

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
scriptionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illust. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Pos-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

N^o 97.

42. Jahrgang.

Sonnabend, den 17. August

1895.

Urwahlen zu den Ergänzungswahlen bei der Handelskammer in Plauen betr.

Nachdem von der königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau die Vornahme von Urwahlen zur Ergänzungswahl bei der Handelskammer zu Plauen angeordnet worden ist, werden alle in den Ortsgemeinden des eine Wahlabtheilung bildenden Amtsgerichtsbezirk Eibenstock wohnhaften Kaufleute und Fabrikanten, welche

- a. mit mindestens 2500 Mark jährlichem im Ortskataster eingetragenen Einkommen abgeschätzt,
- b. 25 Jahre alt und
- c. nicht vom Stimmrechte in der Gemeinde oder in Folge der Verübung eines Verbrechens von den staatsbürgerlichen Rechten ausgeschlossen sind,

sowie die Vertreter und beziehentlich Besitzer der im Bezirke gelegenen fiskalischen und kommunalen Gewerksanstalten, Eisenbahn-, Schifffahrts-, Bergwerks- und Steinbruchunternehmungen, soweit sie den unter b. und c. angegebenen Bedingungen genügen, beziehentlich den unter a. angegebenen Steuerzensus erreichen, aufgefordert, zur Vornahme der Wahl von zwei Wahlmännern

den 5. September 1895

in der Zeit von Vormittags 10 bis Mittags 12 Uhr in einem der nachstehend bezeichneten, für die Wahlabtheilung bestimmten Wahllocale und zwar

dem Stadtverordneten-Sitzungszimmer im Rathhause zu Eibenstock oder

im Sitzungszimmer des Gemeinderaths zu Schönheide persönlich sich einzufinden, sich wegen des Wahlrechtes durch Vorzeigung der Quittung über Bezahlung der Einkommensteuer des zuletzt vorhergegangenen Einkommensteuer-Termins auszuweisen, die nach § 9 der Verordnung vom 16. Juli 1868 etwa erforderliche Legitimation beizubringen, auch soweit nöthig, das Vorhandensein der in § 17 unter 2 des Gesetzes vom 23. Juni 1868 vorgeschriebenen Erfordernisse nachzuweisen und ihre Stimmen abzugeben.

Alle stimmberechtigten Personen sind wählbar.

Schwarzenberg, am 3. August 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Führ. v. Wirsing.

P.

Urwahlen zu den Ergänzungswahlen bei der Gewerbekammer in Plauen betr.

Nachdem von der königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau die Vornahme der Urwahlen zur Ergänzungswahl bei der Gewerbekammer in Plauen angeordnet worden ist, werden alle in den Ortsgemeinden des eine Wahlabtheilung bildenden Amtsgerichtsbezirk Eibenstock wohnhaften Gewerbetreibenden, welche

- a. als Kaufleute und Fabrikanten mit weniger als 2500 Mark aber mindestens mit 600 Mark jährlichem im Ortskataster eingetragenen Einkommen abgeschätzt sind, oder

- b. ohne zu den Kaufleuten und Fabrikanten zu gehören, im Ortskataster mit mindestens 600 Mark jährlichem Einkommen abgeschätzt,
 - c. 25 Jahre alt und
 - d. nicht vom Stimmrechte in der Gemeinde oder in Folge der Verübung eines Verbrechens von den staatsbürgerlichen Rechten ausgeschlossen sind,
- aufgefordert, zur Vornahme der Wahl von zwei Wahlmännern

den 5. September 1895

in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags in dem Sitzungszimmer der städtischen Collegien zu Eibenstock oder dem Sitzungszimmer des Gemeinderaths zu Schönheide persönlich sich einzufinden, sich betreffs ihres Wahlrechtes durch Vorzeigung der Quittung über Bezahlung der Einkommensteuer des zuletzt vorhergegangenen Einkommensteuer-Termins auszuweisen, die nach § 9 der Verordnung vom 16. Juli 1868 etwa erforderliche Legitimation beizubringen, auch soweit nöthig, das Vorhandensein der in § 17 unter 3 des Gesetzes vom 23. Juni 1868 vorgeschriebenen Erfordernisse nachzuweisen und ihre Stimmen abzugeben.

Alle stimmberechtigten Personen sind wählbar.

Schwarzenberg, am 3. August 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Führ. v. Wirsing.

P.

Bekanntmachung.

Anlässlich der nächsten Sonntag, den 18. dts. Mts. stattfindenden Feier des 25. Jahrestages der siegreichen Schlacht von St. Privat, dem Ehrentage unseres sächsischen Heeres, werden die städtischen Gebäude besetzt sein, und es wird die hiesige Einwohnerschaft ersucht, auch ihrerseits die Gebäude an diesem Tage mit Flaggen zu schmücken.

Eibenstock, den 16. August 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Onüchtel.

Bekanntmachung.

Am 15. August dts. Jahres ist der 3. Termin der diesjährigen städtischen Anlagen fällig gewesen. Zu dessen Entrichtung ist eine zwölfwöchige Frist nachgelassen. Es wird dies mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß nach Ablauf dieser Frist ohne vorhergegangene persönliche Erinnerung das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Gleichzeitig wird nochmals an die unverzügliche Bezahlung des 2. Grundsteuertermins erinnert.

Eibenstock, am 16. August 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Bg.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Zur Erinnerung der 25. Jahrs. Gedenktage des Krieges 1870/71.

Von Eugen Raßden.

15. (Nachdruck verboten.)

Der Krieg um Metz III.

(Gravelotte-St. Privat. 18. August.)

Die Schlacht bei Gravelotte war die dritte und entscheidende Schlacht derer um Metz, welche zusammen an Umfang und Bedeutung einen Kampf bilden, der sich nur mit der Völkerschlacht bei Leipzig vergleichen läßt. Es standen sich in dieser Schlacht gegenüber 209,000 Deutsche mit 732 Geschützen unter König Wilhelm I., der von Morgens 6 Uhr an auf der Höhe von Fladvigny die Schlacht leitete und 131,200 Franzosen mit 520 Geschützen unter Marschall Bazaine, der seinen Standpunkt auf der Höhe von St. Quentin hinter seinem linken Flügel hatte.

Marschall Bazaine, der bereits am 16. August geglaubt hatte, sich überlegenen Truppenmassen gegenüber zu befinden, hatte keine auf der nördlichen Rückzugsstraße vorgeschobenen Posten zurückgezogen; er zog seine gesammte Truppenmacht näher an Metz heran, unter dessen Schutz er eine entscheidende Schlacht zu gewinnen hoffte, um dann nach einigen Tagen ausgeruht und verproviantirt den Rückzug antreten und sich mit den übrigen französischen Armeen vereinigen zu können. Sonderbarerweise suchte Bazaine seine Stärke auf seinem linken Flügel (Gegend von Gravelotte) während dem auf deutscher Seite mußte, daß die Entscheidung auf dem rechten Flügel (Gegend von St. Privat) fallen müsse, wo sich die Rückzugsstraßen befanden. Merkwürdigerweise wurde die nun folgende Schlacht von beiden Heeren in verkehrter Front geschlagen; die Franzosen lehrten den Rücken dem deutschen Lande zu und umgekehrt, die Deutschen denselben Frankreich. Wennschon merkwürdig, so war es doch natürlich und es geht daraus der ganze Plan der Meyer Schlachten hervor. Man vergewärtigte sich in Kürze: Am 14. August standen die Deutschen vor Metz, wenn man von Deutschland kommt, die Franzosen machten auf dem Rückzuge

lehrt und standen also mit der Front nach Deutschland; am 16. August war bereits die feindliche Verschiebung geschehen und die Schlacht wurde südlich und südwestlich von Metz geschlagen; am 18. August handelte es sich um die Umfassung der französischen Armee u. die Wegnahme der Rückzugsstraßen und da diese direkt auf der entgegengesetzten Seite von Colombey-Nouilly liegen, also westlich von Metz, war es natürlich, daß nun die Franzosen, die auf diesen Straßen abziehen wollten, mit dem Rücken nach Metz, also nach Deutschland hin stehen mußten. Und so hat man sich auch das Schlachtfeld des 18. August ungefähr ebenso liegend zu denken, wie das von Colombey-Nouilly, nur auf der Westseite von Metz. Im Norden, oberhalb der Rückzugsstraße Conflans-Etain, liegen Roncourt, St. Privat, St. Marie aux Chênes, alle drei Orte ziemlich dicht beieinander; südlich folgen Amanvillers, Berneville, Gravelotte und Rozericulles, letztere beiden Orte als die nach Metz führende Verlängerung von Mars-la-Tour-Bionville zu denken. Auf diesem 16 Kilom. langen Raume standen die Franzosen in günstiger Position, von Süden nach Norden sich hinziehend die Corps Frossard, Le Veuf, Ladmirault und Canrobert bei St. Privat, die Garde in Reserve.

Von des Morgens in aller Frühe an bis gegen 11 Uhr Mittags war man auf deutscher Seite beschäftigt, die Absichten der Franzosen zu erkunden; noch immer glaubte man, daß diese auf dem Abzuge seien und man suchte die Rückzugsstraßen nach Verdun zu besetzen. Nach und nach sah man, daß auf keiner der beiden nördlichen, überhaupt noch in Betracht kommenden Straßen der Feind zu erblicken sei und es wurde festgestellt, daß der Feind eine starke Stellung vor den Steinbrüchen von Rozericulles an bis nach Roncourt inne habe und eine Schlacht annehmen werde.

Das 9. Corps (General von Manstein) wurde zuerst in einen heftigen Kampf verwickelt. Es war bei Berneville vorgegangen, war bei Amanvillers auf ein französisches Lager gestoßen und kämpfte nun gegen das Corps Ladmirault. Die Artillerie des 9. Corps hatte schwer zu leiden, da sie keine Deckung hatte u. von der feindlichen, gut gedeckten Infanterie scharf beschossen wurde. Es gelang jedoch den 3. und 8. Bataillonen, sich im Walde von Genvaux festzusetzen und den

Pachthof Chantrenne zu nehmen, den man sofort zur Vertheidigung einrichtete. Im östlichen Centrum war man also bereits vorwärts gekommen, nicht aber im westlichen Centrum. Hier im Gehölz de la Cuffe mit dem Pachthof Champenoy waren die Franzosen so stark, daß ihre Infanterie sogar eine preussische Batterie nahm. Die Artillerie des 9. Corps war schon furchtbar zusammen geschossen, als die heftige Artillerie eintraf und sofort günstige Aufstellung nahm, während die heftigen Infanterie-Regimenter 1—4 im Walde vorgingen. Insofern wurde die Lage der Artillerie immer kritischer. Um die immer drohender werdenden französischen Infanterie-Angriffe unschädlich zu machen, führte Major Wolff von Goddenhow mit den 8. Bataillonen einen kräftigen Vorstoß, wurde aber von furchtbarem Feuer überschüttet und fiel selbst; die Pfülliere mußten in's Gehölz zurück, jedoch war der Ansturm der Franzosen gebrochen und die Artillerie konnte sich wenigstens teilweise zurückziehen. Ein harter Kampf entbrannte nun um den Pachthof Champenoy, der vom 2. heftigen Regiment gestürmt, genommen und bis zum Abend behauptet wurde. Hierdurch wurde die Stellung der Artillerie gesichert; die heftigen Jäger aber, welche wiederholt Vorstöße gegen die Franzosen machten, hatten schwere Verluste zu verzeichnen. Inzwischen tobte nicht minder heftig der Kampf um den Pachthof Chantrenne in den Wäldern. Der linke Flügel des 9. Corps suchte sich jetzt mit der nördlich bei Habonville eingetroffenen Garde zu verbinden, welche letztere bereits St. Privat anzugreifen sich anschickte. Prinz Ludwig von Hessen ließ einen allerdings nur kurzen Vorstoß machen, der immerhin etwas Lust schaffte. Nun kam auch das 3. Corps u. die 6. Kavallerie-Division heran und gegen 4 Uhr Nachmittags standen am Gehölz de la Cuffe 58 deutsche Geschütze, welche die feindliche Artillerie auf diesem Theile des Schlachtfeldes zum Schweigen brachte. Um diese Zeit ruhte im Centrum der Kampf fast vollständig.

Als Prinz Friedrich Carl bemerkte, daß die Stellung der Franzosen sich noch über Amanvillers bis St. Privat hinausdehnte, beschloß er, den rechten französischen Flügel umgehen zu lassen und das 12. (sächsische) Corps erhielt den Auftrag, über Roncourt hinaus die Franzosen zu fassen. St.

Privat, eine natürliche Feste bildend und noch stark befestigt, das Angriffsfeld völlig beherrschend, wurde von dem 36,000 Mann starken französischen Corps Canrobert gehalten. Als die deutschen Truppen auf St. Privat marschirten, bemerkten sie, daß das Dorf Marie aux Epines stark besetzt war. Somit galt es, erst dieses Dorf zu nehmen. Die Sachsen sollten eigentlich durch ihren Druck auf den rechten französischen Flügel dieses Dorf nehmen helfen; allein sie mußten, um die geplante Umfassung des Feindes vorzunehmen, viel mehr nördlich bis über Roncourt hinaus und so mußte das Dorf ohne ihre Mitwirkung genommen werden. Fast im Wettlauf, unter dem lebhaften Feuer der Franzosen, gingen die deutschen (Garde-Jäger und Garde-Füsiliers, 4. u. 2. Garde-Regiment, 108. Regiment, Sachsen) vor, mit Hurrah wurde das wasserreiche Dorf genommen, wobei einige hundert Franzosen gefangen genommen wurden. Die Artillerie, geführt von Generalmajor Prinz Hohenzollern, nahm nun ihre Stellung von St. Marie bis Habenville, in gerader Linie von Nord nach Süd und auch auf diesem Theile wurde die feindliche Artillerie zum Schweigen gebracht und auch hier trat Geschützfeuer ein. Das sächsische Corps hatte inzwischen bei Roncourt einen unglücklichen Kampf bestanden, jedoch gelang es den hinzuziehenden 108ern die mit Wald bestandene Thalmulde, die sich nach Roncourt hinzieht, festzuhalten. Die sächsische Artillerie griff nun auch nördlich von St. Marie ein und es gelang denn der Infanterie, die sich wieder näher wagenden Franzosen zu werfen, so daß nun auch die Stellung nördlich von St. Marie besetzt erschien. Dann ruhte das Geschütz auch hier. Um 5 Uhr hatte also die ganze lange Linie deutscher Truppen von Roncourt abwärts (südlich) bis zum Gehöft Chantrenne festen Fuß gefaßt zum entscheidenden Vorstoß.

Auf dem rechten deutschen Flügel stand bei Gravelotte das 7. Corps, bei Rezonville das 8. Corps. Ihnen gegenüber hatte der französische linke Flügel seine festeste Stellung. Die Pachtshöfe Moëcou, Point du jour, St. Hubert waren zu äußerst starken Stützpunkten gewählt, das Gehöft von Genibaug war besetzt worden. Auf der gegenüber liegenden Linie Malmaison-Gravelotte-Bois des Ognons führten 108 Preussische Geschütze auf. Die 3er, dann die 60er hatten sich Gravelottes bemächtigt, aber weder sie, noch die 67er und 8. Jäger vermochten die Höhenränder zu gewinnen. Es kam zu sehr verlustreichen Gefechten, da die Franzosen im Hof St. Hubert eine ausgezeichnete Stellung einnahmen. Diesen Hof zu nehmen, war eine ebenso schwere, als notwendige Aufgabe. Man entschloß sich zum Sturm und dieser gelang, nicht ohne große Verluste. St. Hubert ward besetzt und von da das Feuer gegen die nur 300 Schritt entfernten feindlichen Linien eröffnet. Verschiedene Vorstöße der 3er, 60er, 67er und 8. Jäger wurden von den Franzosen zurückgewiesen. General von Steinmetz schien es, daß sich immerhin die Franzosen zurückziehen begännen und deshalb ordnete er einen allgemeinen Vorstoß mit Kavallerie und Geschützen an; allein die deutschen Streiter wurden mit furchtbarem Feuer empfangen und mußten zurück, wobei die Batterien sehr litten. Jetzt machten aber die Franzosen einen Vorstoß und dieser hätte den Deutschen gefährlich werden können, wenn nicht die 31. Brigade, unterstützt von den 9ern, auf den Plan erschienen wäre. Die 2er waren inzwischen mit ihren Vorstößen auf Moëcou und Point du jour nicht glücklich gewesen und die 60er waren im Walde von Genibaug ganz auseinander gekommen; schließlich sammelte sich alles um St. Hubert. Auch hier, auf dem rechten deutschen Flügel, ruhte um 5 Uhr der Kampf.

(Schluß folgt.)

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der in der reichsländischen Presse erhobene Forderung, daß die Regierung den Kriegervereinen den beschlagnahmten Besatz der Soldatengräber in Frankreich verbiete, hat die Regierung Rechnung getragen. Wie aus Weg gemeldet wird, hat der dortige Bezirkspräsident den Veteranen-Deputationsrat das Ueberkreuzen der französischen Grenze untersagt. Außerdem wurde verboten, daß die Kränze, welche für die Gräber auf französischem Boden bestimmt sind, Schleifen in deutschen Farben tragen dürfen. Man will damit den in Frankreich betriebenen Pöbereien, welche zu unliebsamen Ausschreitungen führen könnten, die Spitze abbrechen.

— Kiel, 14. August. Als heute bei Beginn der Mittagspause die Arbeiter der Germania-Werft von einem Torpedojäger an Land gingen, brach die Laufbrücke und die gerade auf der Brücke befindlichen Arbeiter stürzten ins Wasser. Bis jetzt wurden 8 Tode gezählt. — Der Unglücksfall auf der Germania-Werft wird darauf zurückgeführt, daß die Arbeiter sich beim Beginn der Mittagspause zu zahlreich auf der Brücke zusammengedrängt und dadurch die Ueberlastung derselben herbeigeführt hätten. Bis heute Abend wurden 12 Tode geborgen, von welchen die meisten Familienwörter waren.

— Stettin. Der Oberingenieur Albrecht in Swinemünde hat am japanisch-chinesischen Kriege theilgenommen und sich in der Schlacht am Halustusse besonders ausgezeichnet, weshalb der chinesische Admiral Tinglung vor seinem Tode ein Empfehlungsschreiben an die chinesische Regierung einreichte. Am 9. v. Mts. hat nun Herr Albrecht den aus schwerem Golde gefertigten Drachenorden in der Mitte mit einem werthvollen Edelstein erhalten und dazu folgendes Diplom in Form eines Erlasses des Generalgouverneurs und Chefs der Landesverteidigung Liungtkhang: „Die ausländischen Angestellten, die sich in der Seeschlacht gegen die Japaner ausgezeichnet haben, sind von mir dem Throne zur Belohnung vorgeschlagen worden. Am 26. Tage des 9. Monats des 20. Jahres Kwang-hsu (24. Oktober 1894) ist darauf der Allerhöchste Erlass Sr. Majestät des Kaisers von China ergangen: Albrecht wird zum Korvettenkapitän ernannt; außerdem verleihen wir ihm die Pfauenfeder und die erste Stufe der dritten Klasse unseres Ordens vom doppelten Drachen. Dem betreffenden Namen zur Kenntnis. Hier von werden die mittelst dieses Erlasses in Kenntnis gesetzt.“ Die Adresse lautet: „An den Major in der Marine, Inhaber der Pfauenfeder, Oberingenieur auf der „Ting-yuan“, den deutschen Reichsangehörigen Herrn Albrecht.“

— Bulgarien. Sofia, 14. August. Aus Anlaß des 9. Jahrestages der Thronbesteigung des Prinzen Ferdinand fand heute Vormittag eine Truppen-Rede statt, welcher die Spitzen der orthodoxen Geistlichkeit, darunter Metropolit Klement, sämtliche Minister, der Präsident und die hervorragendsten Mitglieder der Sobranje beizuohnten. Nach einem feierlichen Tebeum besichtigten die Truppen; der

Metropolit von Rustschuk, an der Spitze der gesammten Synode, begrüßte den Prinzen in längerer Rede, sodann hielten der Minister-Präsident und der Bürgermeister von Sofia Begrüßungs-Ansprachen, welche der Prinz einzeln beantwortete. Viele Stabsoffiziere wurden zu Obersten ernannt und zahlreiche Ordensauszeichnungen verliehen. Nach der Revue folgte Prinz Ferdinand einer Einladung der Offiziere seines Leibregiments zu einem Festbankett, zu welchem auch die Geistlichkeit, die Minister u. geladen waren. Der Kommandeur des Leibregiments Teutschow brachte einen Toast auf den Prinzen aus und hob die unlösliche Einigkeit zwischen diesem und der Armee hervor. Die Antwort des Prinzen wurde mit Begeisterung aufgenommen. Die Offiziere trugen den Prinzen unter den Hochrufen der Menge nach seinem Wagen, worauf der Prinz nach seinem Palais zurückkehrte. Die reich besetzte Stadt war Abends glänzend illuminiert. — Ein weiteres Telegramm meldet: An dem Tebeum und der Truppenrevue nahm kein Mitglied des Konfularcorps Theil. Die Reden enthielten keinerlei politische Anspielungen, nur die kurze Ansprache des Präsidenten der Sobranje war markirter; derselbe sagte: „Die Bemühungen des Prinzen um das Glück des Landes hatten einen vollen Erfolg, das abgelaufene Jahr war ein glückliches; das Volk freute sich seiner geistlichen Regierung, welche dem Volke alle seine Freiheit belasse. Nach dieser Vergangenheit urtheilend, könne man der Zukunft vertrauensvoll entgegengehen. Der Prinz könne auf die Treue des Volkes und der Sobranje rechnen.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenack, 16. August. Auf Einladung des hiesigen Militär-Vereins versammelten sich am Mittwoch Abend im Speisesaal des Hotel „Stadt Leipzig“ eine Anzahl hiesiger Herren befaßt über die Festlichkeiten zur 25-jährigen Jubiläumfeier des Sedantages. Derselbe wird der Kürze der Zeit wegen diesmal zwar nicht mit einem Schulfest verbunden sein, jedoch der vor 15 Jahren stattgehabten Enthüllungsfest unseres Kriegerdenkmals in Bezug auf Vielgestaltigkeit gleichkommen und allen patriotisch gesinnten Bürgern der Stadt Gelegenheit bieten, sich daran zu betheiligen. Auf die bei der Feier vorgesehenen Veranstaltungen werden wir in einer späteren Nummer zurückkommen.

— Eisenack, 16. August. Ueber die hiesige Stickerindustrie äußert sich die neueste Nummer des „Confectionär“ wie folgt: Kleiderstickereien, die fast ausschließlich ein Spezialartikel einiger Eisenack-Sticker sind, wurden für die Winterjahre sehr stark aufgenommen und zwar waren es zum meist die billigeren, tüchtigen Stoffqualitäten der Laufst, die in Massen bestickt wurden, einfarbig couleurt, sowie in schattigen Seiden. Dieser Stickerartikel spielt auch in den neuen Sommercollektionen, soweit dieselben geeignet werden, wieder eine hervorragende Rolle, sowohl was Klein- wie Vorbereitungen anlangt und kann man denselben, soweit er solid gearbeitet wird, auch eine Zukunft voraussagen. Ganz verfehlt dürfte aber der Versuch sein, zu diesen Stickerereien, nur um der Sucht nach Billigkeit zu fröhnen, eine Tuffseite, ordinärster Qualität, zu verwenden. Unsere Stoffisten und Detailisten haben denn doch zu viel Geschmack und Kenntniß, als daß sie einer Preisermäßigung um ein oder zwei Pfennig willen, an Stelle der glanzreichen echten Seide eine matte, faserige Abfallseide, die sich nicht tragen läßt, als gut hereinnehmen werden und dürfte der Versuch ein unrentables Experiment bleiben. Bei den steigenden Seidenpreisen ist es nicht verwunderlich, daß sich die schon auf das äußerste ermäßigten Stickerpreise für gute Ausführungen dauernd als feststehend erweisen.

— Hundshübel. Aus dem Leipziger Tageblatt Nr. 375 entnehmen wir Folgendes: Während in früheren Jahren das Vogtland und Erzgebirge von Falkenstein bis Schwarzenberg vom fährlichen Befang der Leipziger Ferien-Colonien widerhalte, trifft man dieselben jetzt nur noch vereinzelt an. Das Waldgut Grünheide b. Rautentanz, das der Verein für Ferien-Colonien aus dem Vermächtnisse hochherziger Geber angekauft und zu einem Kinderheim umgeschaffen hat, wie unseres Wissens kein zweites in Deutschland zu finden ist, wird in diesem Jahre in mehreren Abtheilungen nacheinander etwa 500 Kinder aufnehmen. Dafür ist die Zahl der Gasthofcolonien bis auf drei zurückgegangen: Grünbach b. Falkenstein, Pfannentheil b. Aue und, zwischen beiden in der Mitte liegend, Hundshübel. Letzteres liegt auf einem Höhenrücken, der parallel dem Kamm des Gebirges auf der Südseite des Oberlaufes der Zwickauer Mulde hinstreicht. Der Ort zerfällt in Ober- und Niederdorf. Im oberen Gasthof, 622 m Seehöhe, ist die Colonie untergebracht; während das Niederdorf östlich etwa 80 m tiefer liegt. Ebenso beträgt der Abfall nach Süden zum Weißbach und der Mulde gegen 100 m. Gerade nach diesen Richtungen hin lassen sich nun aber die schönsten Partien unternehmen; deshalb ist Hundshübel, nachdem 1884 Wäbden, im folgenden Jahre Knaben verschiedener Altersstufen verpflegt wurden, stets mit 13—14-jährigen Knaben besetzt worden. Und gar mancher Jüngling erinnert sich mit Freude seiner letzten großen Ferien, die er in Hundshübel verlebte, wo er bei fröhlichen Märchen und guter Verpflegung Erholung gefunden hat. Mehrere von den ersten Jahrgängen der ehemaligen „Schwächlinge“ stehen bei der Faßne.

Eine vielseitige Industrie in der Umgebung hilft nicht nur die Kenntnisse bereichern, sondern hat manchem Knaben schon Anregung zum genaueren Anschauen und Nachdenken gegeben. Hundshübel selbst liefert jährlich für Hunderttausende Waaren der Seidenstickereiindustrie auf den Weltmarkt, nach Südamerika, Mexiko, Indien u. s. w. Fast in jedem Hause hört man die Tambourmaschinen rasseln, wenn nicht still am großen Stickschraumen mit Seide oder Perlen gearbeitet wird. Daneben schlagen die Klöppel der Spitzenklöpplerinnen munter aneinander. Eine Klöppelschule sorgt, daß diese — leider so schlecht bezahlte — Kunst weiter gepflegt wird. Wieder in anderen Häusern erschallt der regelmäßige Anschlag der großen Stidmaschinen. Auch an Stridmaschinen und in Handschuhnäheri wird fleißig gearbeitet. Auf den Ausflügen nach außerhalb bekommen die Knaben in Schönheiderhammer den Hohenofenbetrieb, Formerei, Eisenschmelze und Emailiren zu sehen; in Reibhardtsthal Holzschleiferei und Herstellung von Papier aus Holzstöß, in Karlsfeld die Glasfabrikation; in Vockau das Ultramarin-Blauverfahren; am Filzweiche Bergwerksbetrieb mit Pochwerk und Erzschmelze auf nassem Wege; in Schneeberg am 22. Juli den Festaufzug der Bergleute und dergl. mehr. Ueberall giebt es zu sehen und zu lernen; am Gebirgsbache die zerstörende und belebende Kraft des Wassers; im Torfstiche das fortwährende Wachstum

dieses hier wichtigen Brennmaterials; im Walde die Anpassung von Thier- und Pflanzenleben an den jeweiligen Grund. An einem Regen- oder Ruhetage werden zu Haus Volkslieder gefungen, damit auf dem Marsche ab und zu eins angestimmt werden kann, oder um am Abend die Dorfbewohner zusammenzuladen und zu erfreuen. Nur selten schiebt sich bei dieser Abwechslung das Heimweh einmal heran, und mit meist schwerem Herzen nehmen die Knaben Abschied von dem in so kurzer Zeit lieb gewonnenen Orte. — Dem sei noch hinzugefügt, daß in diesem Jahre, bei weitem mehr als in den früheren, auch viele Erwachsene, sämtlich Leipziger, zur Sommerfrische in Hundshübel wollen. Im geräumigen Gasthof des Oberdorfs oder in nahe gelegenen Privatwohnungen untergebracht nehmen 70—80 Personen täglich am guten Mittagstisch im Gasthofe theil.

— Dresden. Am Königl. Residenzschloße hat man damit begonnen, die hohen Holzgerüste, welche die Ostfront des Gebäudes bislang verdeckten, abzutragen. Seit einigen Tagen zeigt sich der eine große und der danebenliegende kleinere Giebel in blendender Frische den Augen des Publikums. Da die Erneuerungsarbeiten an der Front dieses Flügels ihrer Vollenbung entgegengehen, so wird sich jedenfalls bald der ganze Bau in seiner einfachen, aber um so wirksameren Schönheit vollständig präsentiren. Hierdurch ist der Restaurationsbau des Schloßes nach Außen hin vorläufig als beendet anzusehen. Im vorderen Schloßhofe wurden ebenfalls verschiedene Veränderungen im Treppenhaus vorgenommen, insbesondere aber dem Vestibule genügendes Licht durch ein großes eingebrochenes Bogensfenster verschafft. Im großen Schloßhofe dauern die Arbeiten noch an, da hier mit dem Anbringen eines großen Giebels an der Westfront verschiedene Umbauten des Daches verbunden waren und diese viel Zeit beanspruchten. Bei näherer Untersuchung dieses Hauptflügels im großen Schloßhofe stellte es sich heraus, daß auch der eine Thurm, der sogenannte „Rüchthurm“ in seinen Sandsteinverkleidungen reparaturbedürftig sei. Diese werden gegenwärtig ebenfalls zu Ende geführt, damit zur Zeit, wenn das Königl. Hoflager zu Pillnig aufgehoben wird und die Majestäten das Königl. Residenzschloß wieder beziehen, alle Rüstungen entfernt sind und das Arbeiten mit Hammer u. Meißel aufgehört hat.

— Leipzig. In der letzten Zeit hatte eine unbekante Frauensperson die Stadt unsicher gemacht. Derselbe hatte sich unter verschiedenen Namen in einer ganzen Reihe von Wohnungen einlogirt und war allemal nach Verübung von Diebstählen verschwunden. Uhren, Kleidungsstücke u. bildeten die Diebstahlsobjekte, welche die Diebin in zahlreichen Fällen erlangte. Am Montag wurde endlich die Einmietlerin in Reußhönfeld in dem Augenblick verhaftet, als sie wieder eine Wohnung, in der sie einige Stunden vorher eingezogen war, mit verschiedenen gestohlenen Effecten zu verlassen beabsichtigte. Bei der Polizei entpuppte sich die gefährliche Diebin als eine 29 Jahre alte Kindergärtnerin Namens Wahrmann aus Delitzsch, die wegen ähnlicher Diebereien und verschiedener Betrugsfälle mehrfach vorbestraft worden ist und erst kürzlich nach einer längeren Strafzeit das Zuchthaus verlassen hat.

— Chemnitz. Zum Schutze der Bauhandwerker hat der Stadtrath in seinem vom Ministerium des Innern erbetenen Gutachten vorgeschlagen, künftighin die Bauerlaubnisse an Privatpersonen von der Hinterlegung einer Cautionssumme, die voraussichtlich die Forderungen der Bauhandwerker deckt, abhängig zu machen. Von der Summe könnten je nach dem Fortschreiten des Baues die Handwerker befriedigt werden; die dann noch möglichen Ausfälle bei Ueberkreuzen des Bauanschlages würden gegen jetzt nur unbedeutend sein. Auch andere Korporationen, Sachverständige u. haben gleiche, sich nach dieser Richtung bewegende Gutachten abgegeben. Die Einräumung des Vorzugsrechtes für die Forderungen der Bauhandwerker wird von dem Chemnitzer Gutachten verworfen, da dies zu empfindlichen Störungen des Personalcredits führen würde.

— Chemnitz. Der Fleischermeister Philipp hat seiner Knudschafft das Wursteissen grümblich verleidet, denn er hat schlecht gewordene Würste, auf welchen dicker Moder lag und die auch inwendig vermodert waren, zertheilt und dem frischen Wursteisfleisch beigemischt, derartig verfälschte Würste auch zum Verkauf gebracht. Durch Sachverständigen-Gutachten wurde nachgewiesen, daß durch die Beimischung verdorbenen Wursteisfleisches auch das gesunde Fleisch der Werberbnig anheimfällt und demgemäß erkannte der Gerichtshof gegen den wegen eines gleichen Vergehens bereits mit Geld vorbestraften Philipp wegen Nahrungsmittelverfälschung auf drei Monate Gefängnis.

— Schneeberg, 15. Aug. Auf dem hiesigen Friedhof ist, vermuthlich im Laufe der verg. Nacht, ein schändlicher Grabfrevel verübt worden. Auf der Grabstätte der Familie Robert Wilsch wurden heute morgen die zahlreichen Pflanzpflanzen herausgerissen und das Grab selbst in rochester Weise verunstaltet vorgefunden. Das ganze Gebahren läßt auf einen Raschealt schließen. Hoffentlich gelingt es durch die alsbald angestellten polizeilichen Recherchen, den bühlichen Thäter zu ermitteln, um demselben für seine niederträchtige Handlungsweise den verdienten Lohn zukommen zu lassen.

— Schneeberg. Herr Stadtrath Stahl hier selbst hat, um das Gedächtniß seiner verstorbenen Gattin zu ehren, der hiesigen Gottesackerkirche einen kostbaren Altaraufsatz, die Grablegung Christi darstellend, geschenkt. Das kunstvolle Schnitzwerk ist von Herrn Bildhauer Jössel hier ausgeführt worden.

— Klingenthal. Ein 15-jähriges Mädchen, welches emsig Schwarzbereuen suchte, empfand bei seiner Arbeit plötzlich einen Stich am Fuße, den es, als von einer Biene her rührend, nicht weiter beachtete. Gegen Abend war der Fuß jedoch schmerzhaft angeschwollen. Der jetzt erst herbeigerufene Arzt stellte hochgradige Blutvergiftung infolge eines Kreuzotter fest. Nur der energischen Anwendung von Gegenmitteln gelang es, das Mädchen vom Tode zu retten.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 25 Jahren. (Nachdruck verboten.)

Von den Küsten, 17. August 1870. Französische Schiffe haben den Hamburger Dampfer „Aeol“ genommen. Die französische Flotte soll 6000 Mann an Bord haben. — Unserer noch jungen Marine, welche durch den Ausbruch des Krieges überrascht wurde, fiel die Aufgabe zu, die Küsten zu besetzen und die Ostküste zu bedecken. Dem Admiral Prinz Albrecht von Preußen war das Oberkommando der 1. Armee zugesellt. Vizeadmiral Sachmann übernahm die Seestreitkräfte in der Nordsee, Konteradmiral Heldt in der Ostsee. Am 17. erfolgte das erste Seegefecht zwischen französischen u. norddeutschen Schiffen, welche letzteren unter Kommando des Korvettenkapitäns Grafen v. Waldersee bei Stral-

fund lagen. (Die 22. offizielle Depesche vom Kriegsschauplatz giebt davon Kunde.)

Paris, 17. August 1870. Morgens ließ die Regierung folgende Mittheilung anfragen: Der Kriegsdirektor erhielt soeben Nachrichten von der Armee, welche fortfährt, ihre combinirten Bewegungen zu be...

Paris, 18. August 1870. Am gestrigen Abend gab Premierminister Bismarck folgende Erklärung ab: Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz lauten gut. Die Preußen haben einen Waffenstillstand nachgesucht, um ihre Todten zu beerdigen; sie haben auch ihren Vorn...

Dresden, 19. August 1870. Heute passirten Dresden 41 Bismarck und 338 Preußen, Rheumatismus und Fieber, darunter 83 Sächsen. Letztere bezeichnen als die Ursache ihrer Erkrankung die großen anstrengenden Märsche, die Bismarck im Sturm und Regen und den Genuss der durch den fortwährenden Regen theilweise verdorbenen Nahrungsmittel. In Leipzig trafen am 18. und 19. August 107 und 210 aus gleichen Ursachen erkrankte Soldaten ein.

Bismarck Kriegschauplatz, 19. August 1870. In der zweiten Schlacht bei Metz am 16. (Ward-la-Tour), bei welcher der Verlust der deutschen Truppen auf 15,000 Mann angegeben wird, wurde Marschall Bazaine von Süden aus angegriffen, anfangs nach Norden und dann nach Osten gedrängt; in der Schlacht bei Rezonville (18.) geschah der Angriff von Westen, den Franzosen blieb nur der Rückzug östlich nach Metz übrig. Dadurch ist jede Verbindung des Marschalls Bazaine von Paris abgeschnitten. Nach diesem Schlage ist die Hauptfrage die, ob jetzt noch eine operationsmäßige französische Armee vorhanden ist, im Stande, den deutschen Heeren in offener Feldschlacht entgegenzutreten. Den Tagen von Leipzig, Belle-Alliance und Düppel hat sich ein neuer achtzehnter, der Tag von Rezonville, angeereiht. — Bazaine hatte, als er am 18. August die nach seiner Meinung unannehmbar Stellung von Metz einnahm, gerechnet, daß sich hier die Kraft des geschwächten Feindes brechen und dann der Bismarck am 19. oder 20. August erfolgen sollte. Es kam anders. Am 15. August hatten Napoleon und Bazaine ihre Hauptquartiere in Gravelotte. Am 16. früh reiste Napoleon nach dem Westen ab, die französische Armee löste sich 4 Uhr nach Westen weiter marschirend, Marschall Leboeuf erklärte jedoch, erst Mittags marschbereit zu sein. Die Garde stand schon bei Gravelotte, das 2. und 6. Armecorps bei Rezonville. Durch diese Verzögerung war die Schlacht am 16. August nur möglich und hieraus die weiteren Folgen am 18. August. Erwägt man den schwierigen Vormarsch der 11. Armee seit 14. August und sieht man dann am 17. und 18. August früh, daß diese Corps, namentlich das Garde- und das 12. Corps, auf dem äußersten linken Flügel, nochmals von Norden nach Osten schwenken mußten, um nach diesen anstrengenden Märschen, fast ohne Abkochen und Nachruhe, noch zu einem neunstündigen Kampf gegen besiegte Stellungen vorzugehen, so tritt vorzugsweise durch diese Schlacht die Müdigkeit der deutschen Truppen klar hervor.

Lemberg (Galizien), 19. August 1870. Aus Anlaß der letzten günstigen französischen Nachrichten fanden gestern Abend freudige (deutschfeindliche) Demonstrationen mit Anhängen, Flaggen u. Illumination statt.

20. Depesche vom Kriegsschauplatz. Pont-a-Mousson, 17. August, 7 Uhr 10 Min. Abends. General-Lieutenant v. Alvensleben mit dem dritten Armee-Corps am 16. westlich von Metz auf die Rückzugsstraße des Feindes nach Verdun vorgerückt. Blutiger Kampf gegen Divisionen von Decan, l'Admiral, Grosbois, Cameroert und die Kaiserliche Garde. Vom sechsten Corps (durch Abtheilungen des achten und neunten Corps, unter Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl, successive unterstellt, wurde der Feind trotz bedeutender Ueberlegenheit nach zwölfstündigen heißen Kämpfen auf Metz zurückgedrängt. Verluste aller Waffen auf beiden Seiten sehr bedeutend; diesseits General v. Döring und v. Wewel gefallen, v. Rauch und Gröber verwundet. Se. Majestät der Königin begrüßte heute die Truppen auf dem siegreich behaupteten Schlachtfelde. v. Berdy.

21. Depesche. Ihre Majestät die Königin hat von Se. Majestät dem Könige eine Depesche über die Schlacht am 16. August erhalten, die nach folgende interessante Details neben dem bereits bekannnten Inhalt enthält. Die Schlacht fand bei Ward-la-Tour statt. Die Cavallerie nahm 2 Adler und 7 Kanonen.

22. Depesche. Witte, Posthaus, Mittwoch, 17. August. Die Flottillen-Division, bestehend aus seiner Majestät Jacht „Grille“ und den Kanonenbooten „Drache“, „Alig“ und „Salomander“, ist heute Nachmittags westlich von Hügen im Gefecht gegen vier französische Panzer-Fregatten, eine Korvette und ein Aviso gewesen. Die französische Flotte liegt gegenwärtig noch südwestlich vom Dornbusch. Dieselbe, unter Befehl eines Vice-Admirals, kam von Westen und wurde von „Grille“ zuerst nordwärts von Darferort angetroffen. Keine Verluste. Graf Baldersee.

23. Depesche. Großer Sieg! unter Führung seiner Majestät des Königs. An Ihre Majestät die Königin! Bisouac bei Rezonville, den 18. August, 9 Uhr Abends. Die französische Armee in sehr starker Stellung westlich von Metz heute unter Meiner Führung angegriffen, in neunstündlicher Schlacht vollständig geschlagen, von ihren Verbindungen mit Paris abgeschnitten und gegen Metz zurückgedrängt. Wilhelm.

24. Depesche. Von der Armee sind bis jetzt keine näheren Details über die

Schlacht am 18. August eingezogen — bis auf die Mittheilung, daß die feindliche Haupt-Armee sich in der Nacht vom 18. zum 19. ganz in die Befestigungen von Metz zurückgezogen hat.

Vermischte Nachrichten.

Ueber die Sperrung eines Spielsaales im Marienbader Casino, die daselbst eine große Erregung in den Kreisen des Kurpublikums hervorrief, wird des Näheren berichtet: In dem böhmischen Kurorte ist vor etwa drei Monaten zu Beginn der Saison ein neues großes Vergnügungs-Etablissement unter dem Namen „Casino des Etrangers“ eröffnet worden. Seinem Programme zufolge hat dieses Etablissement den Zweck, dem Kurpublikum Concerte der hervorragendsten Künstler, die auf der Durchreise Marienbad besuchen, ferner Tanzreunionen und andere gefällige Unterhaltungen zu bieten. Auf den Plätzen des Etablissements sind in der That die bekanntesten Künstler angekündigt. Auch am Montag fand in dem großen Saale des Etablissements ein Concert statt. Kurz vor dem Ende desselben erschien plötzlich eine behördliche Kommission in dem Etablissement, und alle anwesenden Gäste, sowie die Besucher des Concerts, welches seinen Feind nahm, und die sich dann zum Theil im Garten, zum Theil in anderen Sälen noch aufhielten, wurden verhindert, das Etablissement zu verlassen. Es ist natürlich, daß sich die anwesenden Kurgäste dadurch sehr unangenehm berührt fühlten, und daß der Vorfall sie in eine gewisse Erregung versetzte, zumal man sich über die Ursache dieser Maßregel nicht klar war. In dem Etablissement befindet sich auch ein Saal, in welchem gespielt wird. Die behördliche Kommission begab sich in diesen Saal, und es wurde auch den hier gerade anwesenden Personen untersagt, den Raum zu verlassen. In dem Saale war gespielt worden. Nun wird — wie es scheint, von Seiten der Direktion des Etablissements — versichert, daß es sich nur um ein „roulette-artiges Spiel“ gehandelt habe, und es wird ferner zur Rechtfertigung darauf hingewiesen, daß man durch die Fenster von außen in den Saal hineinsehen könne. Erwähnt sei schließlich nur noch, daß bisher in keinem der großen böhmischen Kurorte öffentliche Spielsäle bestanden. — Auf eine nach Marienbad gerichtete Anfrage wird der „N. Fr. Pr.“ von dort über die Vorgänge im „Casino des Etrangers“ mitgetheilt: Im Auftrage der Statthalterei erschien eine behördliche Kommission mit der erforderlichen Zahl von Sicherheitsorganen, um die regelrechte Spielbank, welche sich im Laufe weniger Monate daselbst etabliert hatte, aufzuheben. Die Ausgänge wurden gesperrt, um die notwendige Kontrolle der an dem Spiele theilhaftigen Personen zu ermöglichen, der Spielapparat, sowie das vorgefundene Geld wurden mit Beschlagnahme belegt und die Identität der in Frage kommenden Personen — Kurgäste, Einheimische und Bedienstete — zur Einleitung des weiteren Verfahrens festgestellt. Das „Casino des Etrangers“ war vor wenigen Monaten mit großem Kostenaufwand von mehreren französischen Unternehmern errichtet worden. Es bietet an Komfort und Luxus das denkbar Mögliche: elegante Speise-, Rauch-, Konversations- und Lesesäle und einen Spielsaal, in welchem mit Genehmigung der kompetenten politischen Behörde ein scheinbar harmloses mechanisches Spiel, „petits chevaux“, im Prinzip eine Unterhaltung für die Kinderstube, eine Art Ringelspiel, gespielt werden sollte. Große Plakate in allen Räumen forderten das Publikum auf, nicht mehr als einen Gulden auf die verschiedenen Möglichkeiten des Gewinnmittels: Pair, impair, Sieg eines oder mehrerer Pferde und bezuglichen zu wetten. Die „petits chevaux“ übten eine große Anziehungskraft auf das Badepublikum, Herren und Damen, aus. Da ein directes Verbot, höhere Wetten als zu einem Gulden zu entrichten, nicht bestand, wurden auch bald 5, 10, 20 und 100 Gulden auf diese oder jene Chance gesetzt. Die Croupiers bequemen sich der rasch wachsenden Spielsucht des Publikums an, und bald war es ein öffentliches Geheimniß, daß man im „Casino des Etrangers“ sich genau so vergnügen könne — wie in Monaco. Man spielte Vormittags, Nachmittags, vor und nach dem Souper. Der Eine begnügte sich, eine bestimmte Summe auf dem Kögenaltare der „petits chevaux“ zu opfern, der Andere kam immer wieder, um theils erlittene Verluste zu decken, theils in der Absicht, durch einen kühnen Zug die Bank zu „sprengen.“ Große Amtssiegel haben die unermüdblichen „petits chevaux“ vorläufig zur Unthätigkeit verurtheilt, das böhmische Monaco hat bis auf Weiteres aufgehört zu sein.

— Eine Radwettkampf zwischen zwei jungen Damen und als Preis die Hand eines begehrenswerthen

jungen Millionärs — das dürfte wohl das Neueste auf dem Gebiete des Radports sein. Aus Ebon wird nämlich dieser ungewöhnliche Fall gemeldet. Eine Baroness Emma v. Satten-der und eine Miss Amy Ever werden in der nächsten Woche im Yoner Beledrom auf Tricycles um die Wette fahren und auf diese Weise die zwischen ihnen seit langem schwebende Frage lösen, wen der fragliche Millionär — es soll ein Deutscher Namens Albert Meller sein — zufallen sollte. Das lebende Preisobjekt hat sich angeblich auch verpflichtet, die Gewinnerin vom Rennplatz sofort zum Standesamt zu führen. — Sonst und jetzt. Vor dreißig Jahren. Denken Sie nur, wie vornehm die Meyers geworden sind; die machen sogar eine Sommerreise! — Heute. Denken Sie nur, wie vornehm die Meyers geworden sind; die unterlassen sogar jegliche Sommerreise!

— Allerdings. Er (vor der Auslage eines Mode-warenengeschäfts): „Du, ich habe meine Börse zu Hause vergessen!“ — Sie: „Absteht Du denn nicht, lieber Mann, daß ich mir in diesem Geschäft etwas kaufen wollte?“ — Er: „Ja, ich ahnte es!“

— Ein neues Wort. Mann (am Schreibtisch): „Wie zerstreut ich heute bin; ich habe mich schon dreimal verschrieben!“ — Junge Frau: „Siehst Du, und mit mir hast Du gezankt, wie ich mich gestern etwas verlost hatte!“ — Falsche Beziehung. „Meine Frau und Kintter sind sechs Wochen in der Sommerfrische gewesen.“ — „Nun, wie hat es ihnen denn gefallen?“ — „Danke, ich habe mich recht gut amüßert.“

— Falsch aufgefaßt. Dienstmädchen (zur Frau Rätlin): „Fräulein v. Berg läßt sich für heute Abend entschuldigen; sie kann wegen Schnupfens nicht kommen!“ — Rath (erstaunt): „Was, die schnupft?“

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 11. bis 17. August 1895.
Aufgeboren: 60) Adolf Schlegel, Kaufmann hier, ehel. des Christian Schlegel, anst. Webermeisters in Rothbach in Böhmen und Frieda Hulba Bierich hier, ehel. T. des Friedrich Gustav Bierich, anst. Bb. und Kaufmanns hier. 61) Karl Paul Hermann, Maschinenführer hier, ehel. S. des August Friedrich Hermann, Maschinenführer hier und Auguste Clara Leitzner hier, ehel. T. des Karl Friedrich Leitzner. 62) Hans Rudolph Gnaßel, Rathschreiber hier, ehel. S. des Friedrich Hugo Gnaßel, anst. Bb. und Kaufmanns hier und Marie Zimmermann hier, ehel. T. des Friedr. Edward Zimmermann, Fleischer und Decomons hier. 63) Otto Bernhard Flemming, Schuhmacher in Sosa, ehel. S. des Gottlob Heinrich Flemming, Schuhmachermeister, ebend. u. Anna Amalie Siegel in Oberwiesenthal, ehel. T. des weil. Herrn Friedrich Siegel, Steigers ebend. 64) August Friedrich Schmidt, Korbmacher in Bodau, ein Blüthner, ehel. S. des August Friedrich Schmidt, Korbfabrikanten ebend. u. Amalie Ida Herold hier, ehel. T. des Friedrich Reinhard Herold, Weichenwärters hier.
Getauft: 178) Hans Albert Bauer. 179) Hermann Alfred Sandler. 180) Victor Renier Houtmanns. 181) Martha Ella Pönitz. 182) Hans Rudolf Schmidt. 183) Johanne Elisabeth Schmalzfuß.
Begraben: 147) Gertrud Clara, außerehel. T. der Clara Elise Unger hier, 8 R. 3 T.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis: Kirchliche Gedenkfeier des Sieges bei St. Privat. Vorm. Predigttext: Psalm 103, 2. Herr Diac. Rudolph. Beichte und heil. Abendmahl bleiben ausgelegt. Nachm 1 Uhr: Betstunde. Herr Diac. Rudolph.

Kirchennachrichten aus Schönheide. Dom. X. p. Trin. (18. Aug.) Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Hartenstein. Früh 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diac. Wolf. Nachm. 2 Uhr: Missionsgottesdienst. Herr Diac. Wolf. Das Wochenamt führt Herr Diac. Wolf.

Gemeinlicher Marktpreise

vom 14. August 1895.
Weizen, fremde Sorten 7 M. — Pf. bis 7 M. 70 Pf. pro 50 Kilo
sächsischer, gelb 7 „ „ 7 „ 45 „ „ „ „
Roggen, türkischer 6 „ „ 6 „ 10 „ „ „ „
hiesiger 5 „ 85 „ 6 „ 95 „ „ „ „
sächs., preuß., alt 6 „ 25 „ 6 „ 40 „ „ „ „
neu 6 „ 25 „ 6 „ 40 „ „ „ „
russischer 6 „ „ 6 „ 10 „ „ „ „
Futtergerste 5 „ 25 „ 6 „ — „ „ „ „
Hafer, sächs., bayerisch 6 „ — „ 6 „ 75 „ „ „ „
brennlicher 7 „ 40 „ 7 „ 65 „ „ „ „
Hafer, d. Neg. d. Sch. — „ — „ — „ — „ „ „ „
sächs. 8 „ — „ 8 „ 75 „ „ „ „
Weizen u. Futtererbsen 8 „ 90 „ 7 „ 05 „ „ „ „
Heu, altes 2 „ 70 „ 3 „ — „ „ „ „
neues 2 „ — „ 2 „ 50 „ „ „ „
Stroh 2 „ 70 „ 3 „ — „ „ „ „
Kartoffeln 2 „ 80 „ 3 „ — „ „ „ „
Butter 2 „ 20 „ 2 „ 50 „ „ „ „

Tafel-Genf,
rein und haltbar, täglich frisch in Büchsen und emaillirtem Blechgeschirr, empfiehlt die **Genf-Fabrik in Aue.**
Meine Damen
machen Sie gest. einen Versuch mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife**
v. Bergmann & Co., Dresden-Madebrun (Schupmarke: Zwei Bergmänner)
es ist die beste Seife gegen Sommerhupfen, sowie für zarten, weißen, rothen Teint. Bott. à Stück 50 Pf. bei **Apotheker Fischer** in Eibenstock.

Ein großer Transport junge hochtragende **Zucht-Rühe** sind eingetroffen bei **Ludwig Mothes, Gottlieb Klötzer, Schönheide.**

Zu vermieten sofort oder später eine **Oberkubde** mit großer **Schlafkubde** und **Budehör.** **Langestraße 15.**

Nicht zu großer Laden mit oder ohne Wohnung, gute Lage, sofort oder **1. Oktober** gesucht. Gefl. Offerten unter „Laden“ an die Exped. ds. Blattes erbeten.

Für sparsame Hausfrauen!
Die ergiebigsten und vorteilhaftesten Seifen sind:
Döbeler Terpentin-Schmier-Seife (à Pfd. 30 Pf.) seit Jahren allen (à Pfd. 30 Pf.) Concurrenz-Fabrikaten vorgezogen;
Terpentin-Kern Seife sehr mild, trotzdem aber gut greifend. à Stück 10 Pf.
Man verlange ausdrücklich **Döbeler.** Zu haben bei:
C. W. Friedrich, G. Emil Tittel, Bernh. Löscher, Emil Zeuner, Herm. Pöhlend.

Bahn-Atelier von Otto Grahl.
Plombiren, Umarbeitungen u. Reparaturen. von früh 10 bis Abends 6 Uhr in **Eibenstock** im Hause der Frau **Fleischer Schmidt, Südstraße Nr. 2 part.**

Berthen Damen und Herren
empfehle ich mich zur Anfertigung sowie Umarbeitung von **künstlichem Haar-sch,** den natürl. Haaren täuschend ähnlich. **Puppenperücken,** selbst gefertigt, zum Frisieren. **Fransen der Damen** durch mich und meine Frau. **Fransen der Herren** außer dem Hause durch tüchtige Gehälfen. **Erprobt. Mittel gegen Haar-schwund** sowie für **ausgesüßl. dauernde, unschädliche Färbung der Haare.**
H. Schott, geprüft. Perückenmacher u. Friseur, Spezialist in Kopfsaar- und Bartschneiden.

Eine 2fach ⁴/₁ Bogt'sche **Stick-Maschine** im besten Zustande ist veränderungshalber zu verkaufen. **August Spitzner** in Kempegrün bei Auerbach i. B.
Veraltete Krampfaderngeschwüre, Flechten u. Geschlechtsleiden heilt brieflich unter schriftlicher Garantie **schmerzlos** und billigt. 25jährige Praxis. Apotheker **Fr. Jekel, Breslau, Neudorfstraße 3.**

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an
Stoff-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Regenschirme und Spazierstöcke empfiehlt in großer Auswahl **Carl Grohs.**
Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem **rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicyl - Collodium) **sicher** und **schmerzlos** beseitigt. Carton 60 Pf. **Depôt** in den meisten Apotheken.

Hafer und Säcksel hat stets am Lager **Gänzel's Grünwarenhandlung.**
Heute Sonnabend, v. Vorm. 11 Uhr an **Sauere Flecke** bei **Gustav Güttner, Fleischerstr.**
Oesterreichische Banknoten 1 Mark 68.00 Pf.

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Königl. Sächs. Militär-Berein Eibenstock.

Zu der nächsten Sonntag, den 18. August, am 25. Jahrestage der Schlacht von St. Privat stattfindenden

Kirchenparade

stellt der Verein Vorm. 8 1/2 Uhr im Vereinslocale am Albertplaz. Nach dem Gottesdienste begiebt sich der Verein im Zuge nach den Friedhöfen zur Schmückung der Gräber seiner verstorbenen Kameraden-Kampfgenoßen von 1870/71 und zieht dann nach dem

Kriegerdenkmale,

woselbst eine Gedächtnisfeier mit Abgabe einer Ehrensalve erfolgt. Hierzu werden unsere geehrten Ehrenmitglieder und Kameraden unter Hinweis auf die Bedeutung und den Ernst der Feier zur **allseitigen Beteilung** kameradschaftlich eingeladen. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Hermann Wagner.

Die Angehörigen unserer verstorbenen Kameraden werden freundlichst ersucht, sich an der Schmückung der Gräber zu beteiligen und uns beim Auffuchen der betr. Grabstellen behilflich zu sein.

Wer eine Wäschmangel fürs Haus aufstellen oder einen unbenutzten Raum sehr gut rentabel machen will, lasse sich franco Prospect u. Auskunft v. d. Chemn. Wäschmangelfabrik Joh. Magirus (vorm. Otto Rupert) Chemnitz, kommen.

Kameraden!

Morgen Alle antreten. Es gilt Eure Kampfgenoßen zu ehren.

Handwerker-Berein.

Der Ausflug nach Adorf-Bad Eister findet auf alle Fälle Montag, den 19. ds. Mts. statt. Abmarsch von „Stadt Dresden“ früh punkt 1/2 7 Uhr. Wegen Starten-Verteilung wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Diejenigen, welche sich noch an diesem Ausflug beteiligen wollen, haben sich bis **spätestens** Sonntag früh 10 Uhr bei Ludwig Gläss zu melden.

Der Vorstand.



Deute Sonabend, Abends 9 Uhr:

Versammlung.

Stadt Dresden.

Jeden Sonnabend Schweinsknochen mit Meerrettig und vogtl. Klößen. Oscar Rohleder.

Dresdener Gewerbevereins-Loose. Hauptgewinne im Werthe von: 1000, 500, 250, 150, 100, 50, 30, 20 und 10 Mark. Ziehung im September. Loose à Stück 1 Mark.

Simmenthaler Zuchtrinder-Lotterie. Zur Verloosung gelangen nur echte Simmenthaler Zuchtrinder (Bullen und Kalben) im Werthe von: 800, 600 und 500 Mark. Ziehung am 1. October. Loose à Stück 1 Mark.

Deutsche Fachschulen-Lotterie für Blecharbeiten. Hauptgewinne im Werthe von: 500, 200, 100, 50, 25, 15 und 10 Mark. Ziehung am 19. October. Loose à Stück 1 Mark. Jedes 5te Loos gewinnt.

Sächsische Pferdezucht-Lotterie. Hauptgewinne im Werthe von: 10,000, 5000, 3000, 2000, 1000, 750, 100, 50 und 30 Mark. Ziehung im October. Loose à Stück 3 Mark versendet gegen Nachnahme excl. Spesen. In meinen Collecten wird stets gewonnen, da ich immer Hauptgewinne darin gehabt habe. Paul Heldt, Mittweida i. S.

Schlipse,

Kragen, Manschetten, Chemisets, Handschuhe und Verschiedenes mehr empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Ernst Müller.

Meine Verkaufsstelle jetzt 1 Treppe.

Empfehlung!

Frische Tyroler Tafel-Äpfel sind eingegangen, auch ein Posten hiesige Äpfel, Weizenbirnen, Nusstaecker, Königs-Tafel-Birnen und noch andere Sorten, große Auswahl. Große grüne Gurken, Weissenfeller Einlegegurken, allerhand frisches Gemüse, ein großer Posten gelbe Wachs-Bohnen, Weintrauben, Rappler Vollpöflinge, verschiedene Sorten Käse, frischer Quark trifft ein. Reibkäse empfiehlt Günzel's Grünwaarenhdlg.

Eine geübte Tambourirerin

wird bei hohem Lohn und dauernder Stellung sofort nach Dresden gesucht. Offerten beliebe man unter E. W. in der Exped. ds. Bl. niederzulegen.

Gesellschaft Freundschaft.

Sonntag, den 18. ds., Nachmittags 3 Uhr:

Stern-Schiessen mit Teschings für Herren.

Montag, den 19. ds., Abends 8 Uhr:

Tänzchen im „Schützenhause“.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Kaiser-Panorama. Gasthof zum Engl. Hof.

Nur noch heute Freitag und morgen Sonnabend: Höchst interessant.

Deutsch-Ostafrika. Von morgen Sonntag ab, erste Reise durch das schöne Schweizer Alpenland.

Wunderbar schöne Landschafts-, Eis- u. Gletscherpartien von Interlaken, Thun bis Bern. Täglich geöffnet bis 10 Uhr Abends.

Billets zu ermäßigten Preisen sind Vormittags an der Kasse zu haben.

Bürger-Sterbeverein Eibenstock.

Hauptversammlung

den 18. August dieses Jahres, Nachmittags 1/2 3 Uhr im Vereinslokal „Englischer Hof“.

Tagesordnung: 1) Vortrag der Jahresrechnung auf 1894.

2) Wahl von 9 Ausschussmitgliedern.

3) Allgemeine Berathung.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist nöthig.

Ambrosius Hermann Baumann, Vorsteher.

Preisgekrönt!

Victoria-Brunnen

Natürliches Mineralwasser. Oberlahnstein/EMS

Tafelgetränk des Kgl. Niederland. Hofes sowie vieler anderer fürstl. Häuser Jährl. Versandt üb. 5 Mill. Gefäße.

Unübertroffen in vorzüglichem Geschmack u. Heilwirkung auf Magen, Nerven etc. allseitig ärztlich empfohlen.

Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet. Niederlage bei Emil Eberwein in Eibenstock.

Spaziertod

(Eiche u. Hirschhorngriff) ist Sonntag, den 11. ds., aus dem Saale des „Gasthofs am Auersberg“, Wildenthal, jedenfalls aus Versehen, mitgenommen worden.

Wenn bis 18. ds. nicht retournirt, erfolgt Anzeige.

Ueberzeugen Sie sich von der Güte und Preiswürdigkeit unserer Stoffe! Wir versenden bereitwilligst an jede Privatperson eine reichhaltige Musterauswahl in Tuchen, Cheviots, Stammgarn, Paletotstoffen, Damentuchen, Damenloden u. Damenleiderstoffen jeder Art franco ohne Verpflichtung zum Kaufen! Modebilder für Damen und Herren werden gratis beigelegt.

Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.)

Schlipse, Papier- u. Gummiwäsche

empfehlen Carl Grohs.

Einen Aufpasser

an Schiff-Maschine sucht Bernhard Bauer.

Kolter-Weitzmann's Kunst-Arena.

Eibenstock auf dem Neumarkt.

Sonnabend und folgende Tage täglich große

Gala-Vorstellung

(Sonntag zwei Vorstellungen: Anfang Nachm. 4 Uhr und Abends 8 Uhr) der weltber. Seil- u. Ballettänzer-, Luft- u. Parterre-Gymnastiker- u. Athleten-Gesellschaft Kolter-Weitzmann.

Unter Anderem: Die Besteigung des 50 Fuß hohen und 200 Fuß langen

Draht-Thurm-Seils.

Bestiegen von Herrn Paolo und Mr. François.

Parterre- und Partoutsprünge, La corde Volante, Trapez volante, komische Clown-Entrees, römische Ringspiele. Galerie lebender Bilder etc.

Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., außerhalb 15 Pfg., Kinder die Hälfte. Staffenöffnung Abends 7 1/2 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Es ladet zu diesen großartigen Leistungen ganz ergebenst ein

Kolter-Weitzmann, Direktor.

Weinstube

Schönheide

hält sich bestens empfohlen.

Flotte Bedienung!

Um freundl. Besuch bittet

Bruno Junghanns.

Fertige Wäsche.



Normalhemden, viel ärztl. empf., Gesundheits-Wäsche: Ariston Heureka, Jaden, Hosen und Hemden für Herren und Damen, Reform- und Raco-Wäsche, Turnhemden, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisets. Große Auswahl in Schlipfen und Sport-Hemden.

C. G. Seidel.

Reform-Einmachgläser

mit Patent-Verschluss empfiehlt

Carl Grohs.

Fischer's Theater.

(Deutsches Haus).

Deute Sonnabend: Gerna, Fürstin der Wildnis, oder: Eine aus Frauen bestehende Räuberbande. Schauspiel in 5 Akten. Kaspar stets in Gefahr. Sonntag Nachmittags 3 Uhr Vorstellung: Kaspar, der lustige Geirathskandidat. Lustspiel in 4 Akten.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik, wozu freundlichst einladet

G. Becher.

Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Emil Scheller.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an starkbesetzte Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Oscar Schneider.

Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Gustav Hendel.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Alfred Heyn.

Gasthof Reidhardtsthal.

Morgen Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu freundlichst einladet

E. Jugelt.

Thermometerstand.

Minimum. Maximum. 14. August + 8,0 Grad. + 12,0 Grad. 15. „ + 6,0 „ + 9,0 „

Hierzu eine humoristische Zeiloge.